Auch Niki de Saint Phalle schuf für den Park des Olympischen Museums in Lausanne eine Skulptur.

Ein toller Nebeneffekt!

Jonas Bühler und Marius Leutenegger

Viele in der Schweiz ansässige internationale Organisationen kann man besuchen – denn sie bieten spannende Führungen und attraktive Museen. Wir zeigen, welche Tagesausflüge sich lohnen: zum Beispiel nach Zürich ins FIFA-Fussballmuseum, nach Lausanne ins neue Olympische Museum oder nach Genf zum UNO-Palais und zum IKRK-Museum.

Die Schweiz ist als Gaststaat bei internationalen Organisationen und Verbänden beliebt. Die ersten internationalen Organisationen liessen sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der Schweiz nieder, allen voran der Völkerbund, der nach dem Ersten Weltkrieg in Genf ansässig wurde. Den Völkerbund gibt es zwar schon lang nicht mehr, nach ihm kamen jedoch viele andere internationale Organisationen, die hier geblieben sind. 22 internationale Organisationen findet man allein in Genf – darunter auch die UNO, das IKRK und das CERN. Fast alle internationalen Sportverbände haben sich in der Umgebung des Genfersees niedergelassen. Die meisten der weltweit tätigen Organisationen nimmt man vor Ort kaum wahr. Sie befinden sich in unauffälligen Bürogebäuden und halten ihre Türen für Besucher verschlossen. Es gibt aber auch Organisationen, die Besucher willkommen heissen. Die Sportverbände sind besonders gastfreundlich: Rund um den Genfersee gibt es eine Vielzahl kleinerer und grösserer Sportmuseen und Besucherzentren. Daneben öffnen aber auch internationale Hilfswerke und Forschungszentren ihre Türen. Auf den folgenden Seiten haben wir die Museen und Besucherzentren der internationalen Organisationen in der Schweiz zusammengestellt und zeigen, wohin sich ein Ausflug lohnt.

FIFA-Museum:
Die Atmosphäre ist der Star

Seit über hundert Jahren gibt es den Weltfussballverband FIFA, seit den 1930er-Jahren befindet sich dessen Hauptsitz in Zürich. Und seit Kurzem verfügt die Organisation in ihrer Heimatstadt auch über ein Museum: das «FIFA World Football Museum» gleich gegenüber dem Bahnhof Enge. Auf drei Ausstellungsebenen verwöhnt das prunkvolle Fussballmuseum seine Besucher mit allem, was moderne

Museumsgestaltung schaffen kann. Dass der originale WM-Pokal, der in der untersten Ausstellungsebene aus der Vitrine glänzt, nicht die Hauptattraktion ist, spricht dafür, wie viel sich die Verantwortlichen einfallen liessen. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen die Dramen und Freudengeschichten, die der Fussball schreibt. Überall hängen riesige Bildschirme, über die unvergessliche Szenen aus dem Weltfussball laufen. Synchron dazu ertönen das Schreien und Jubeln der Fans, das Reklamieren der Spieler und der Pfiff des Schiedsrichters aus den Boxen. Der Boden ist grün wie ein Fussballrasen, zum Ausruhen stehen Stadionstühle aus aller Welt bereit. Die zahlreichen Reliquien aus der Geschichte des Weltfussballverbands werden in diesem Museum nicht einfach ausgestellt, sondern inszeniert – mit besonderer Beleuchtung und interaktiven Erläuterungen. Die Maskottchen darf man sogar in die Hand nehmen. Der Gang durch die Ausstellung weckt Lust aufs Fussballspielen, und zum Glück kann man dieser gleich im Museum selber nachgehen. Im ersten Stock stehen zahlreiche Spielanlagen bereit, unter anderem die «Pinball Machine» – mehrere grosse Fussball-Flipperkasten –, eine FIFA-Gamestation oder Tischfussballkästen. Umkleideräume für die ehrgeizigen Spieler gibt es gleich vor Ort.

Olympisches Museum: hochmodern und historisch

Die weltweit wichtigste Sportorganisation neben der FIFA ist das Internationale Olympische Komitee, das sich in Lausanne niedergelassen hat. Dort befindet sich auch das Olympische Museum. Vom Seeufer her wandert man über breit angelegte Stufen durch einen stattlichen Park zum Eingang des Hauptgebäudes hinauf. Überall auf dem Gelände stehen Skulpturen, scheinbar eingefroren mitten in der Bewegung. Sie wurden in ganz unterschiedlichen Stilen geschaffen, der einzige gemeinsame Nenner ist ihre sportliche Ästhetik. Die Ästhetik setzt sich im Innern des 2013 neu eröffneten «Musée Olympique» konsequent fort. Auf drei Stockwerken verteilt wird die ganze Welt des olympischen Sports präsentiert – immer dynamisch in Szene gesetzt mit Bildschirmen, Spielen und glamouröser Beleuchtung. Ein Besuch des modernen Museums ist aber auch eine Zeitreise: Es gibt uralte Sportbekleidung, Retro-Sportgeräte und viele Schwarz-Weiss-Fotos zu sehen, auf denen die Athleten wie Helden aus einer anderen Welt wirken. Besonders beeindruckt eine geschwungene Wand mit den olympischen Fackeln und riesiger Medaillensammlung. Witzig inszeniert sind die Plüschmaskottchen, die wie eine Horde kleiner

Unter den Flaggen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und vom Roten Halbmond befindet sich der Eingang zum 2013 renovierten Museum.

Ausserirdischer aus ihrem Glaskasten in den Ausstellungsraum blicken. Auch ausserhalb der Ausstellungsräume ist das Museum von sportlich-dynamischem Design geprägt. So sind die Schliessfächer mit den Namen und Flaggen der Medaillengewinner versehen, viele Speisen im Restaurant tragen olympische Namen. Bei schönem Wetter geniesst man das Menü «Triathlon» oder «Peking» auf der Sonnenterrasse oberhalb des Museums – mit Blick auf die Alpen, den Genfersee und die sportlichen Skulpturen im Park.

Am UNO-Hauptsitz in Genf stehen Kunstwerke aus aller Welt; die Armillarsphäre im Park vor dem Hauptgebäude ist das berühmteste.

Palais des Nations: im Zentrum der Macht

Genf ist eine Hochburg international tätiger Organisationen. Die prominenteste davon thront am nördlichen Rand der Stadt im «Palais des Nations». Einst war der imposante Bau Hauptsitz des Völkerbunds, heute befindet sich hier der zweite Hauptsitz der UNO; der erste steht in New York. In diesem Gebäude wird Weltpolitik verhandelt, Tausende von Diplomaten und Staatsleuten gehen hier täglich ein und aus. Und fast ebenso viele Touristen, die an einer Tour durch das eindrückliche Palais teilnehmen.
Am Ende einer langen Allee mit den Flaggen aller UNO-Mitgliedstaaten befindet sich das «Portail de Pregny», der Besuchereingang. Von da aus starten das ganze Jahr hindurch Führungen durch den Palast. Leider finden sie nur im Sommer auch an Samstagen statt, im Winterhalbjahr ist das Palais nur unter der Woche zugänglich. Gruppen von mindestens 15 Personen können im Voraus eine Führung reservieren. Alle anderen Besucher nehmen einfach spontan an einer Tour teil. Bezüglich Verständigung muss man sich keine Sorgen machen, die Besichtigung wird in rund 20 Sprachen angeboten.
Was einem beim Rundgang durch das prunkvolle Palais mit den hohen Räumen besonders ins Auge springt, sind die vielen kunstvollen Geschenke aus aller Welt. Unzählige Länder haben der UNO in Genf Bilder und Skulpturen ihrer berühmtesten Künstler vermacht. In allen Gängen und Zimmern sind sie zu finden. Blickt man hinaus in den Park, sieht man auch dort Geschenke stehen – das bekannteste ist wohl die «Armillarsphäre», ein Sternkartenglobus, bedeckt mit Plättchen aus Gold und Sternen aus Silber. Eine amerikanische Stiftung schenkte ihn 1939 dem Völkerbund. Einige Länder haben ganze Räume gespendet, die sogenannten «Lounges». Jede Lounge hat ihren eigenen architektonischen Stil. Das grösste Fresko entdeckt man in der Ratskammer – sofern dort keine Versammlung stattfindet und der Raum für Besichtigungen nicht gesperrt ist. Herzstück des UNO-Palastes ist die grosse und sehr eindrückliche «Assembly Hall». Politik wird aus Sicherheitsgründen meistens hinter verschlossenen Türen betrieben – von ihr sieht man während des Rundgangs kaum etwas. Die Kunstwerke und die grossartige Architektur trösten einen aber schnell darüber hinweg.

Der Ball ist nicht immer rund – man muss nur damit Fussball spielen können.

IKRK: Abenteuer Menschlichkeit

Direkt neben dem UNO-Hauptsitz befindet sich der Hauptsitz des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. Die weltweit tätige humanitäre Organisation unterhält hier das Museum mit dem komplizierten Namen «Musée International de la Croix-Rouge et du Croissant-Rouge». Das mit Glasplatten verkleidete Museumsgebäude wurde vor einigen Jahren renoviert, seit 2013 ist die neue Dauerausstellung unter dem Titel «Das humanitäre Abenteuer» zu sehen.
Eine Ausstellung im klassischen Sinn sollte man hier nicht erwarten: Hier geht's ums Mitfühlen. Als Besucher ist man Teil der Ausstellung und eines «humanitären Abenteuers». Gleich zu Beginn begegnet man zwölf Begleitern, die als Projektionen auf den dunklen Wänden des leeren Raums erscheinen. Es sind Menschen unserer Zeit aus allen Weltgegenden. Ihnen folgt man durch die drei Teilbereiche der Ausstellung. In den dunklen Räumen gibt es viel Schreckliches und Schönes zu sehen, zu hören und zu erleben. Immer wieder landet man im Raum mit den zwölf Menschen und sucht sich neue Begleiter für den nächsten Ausstellungsteil aus.
Das Museum des Roten Kreuzes lässt einen den harten Alltag der humanitären Hilfe miterleben. Die Geschichte der Organisation bleibt dabei nicht aussen vor – der Raum vor dem Ende der Ausstellung bietet einen umfassenden Überblick über vergangene und aktuelle Engagements des Roten Kreuzes. Verlässt man die Ausstellungsräume, weiss man: An diesen Besuch wird man sich noch erinnern. Und das ist doch das Beste, was man über einen Besuch in einem Museum sagen kann.

Weitere Ausflugsziele

CERN
Bei der Europäischen Organisation für Kernforschung in Genf wird Physik erlebbar – entweder bei einer geführten Tour durch die Labors oder in der Dauerausstellung der Organisation.

FIBA
In Mies bei Genf steht das House of Basketball des Basketball-Weltverbands. Neben wechselnden Ausstellungen findet man dort auch die Basketball Hall of Fame.

UCI
Der Internationale Radsportverband betreibt in Aigle das World Cycling Centre. Sportbegeisterte können dort auf professionellen Indoor- und BMX-Pisten ihr Können testen und den Athleten beim Training zuschauen.

ITTF
Der Internationale Tischtennis-Verband hat in Lausanne ein Museum eingerichtet, das alles bietet, was irgendwie mit Tischtennis und seiner Geschichte zu tun hat.